



Modeschau auf der Rennbahn

Fot. A. P.

Moderernen sind seit langen Jahren sehr beliebt, besonders bei den Frauen, die gern ihre Aufmerksamkeit zwischen den stolzen Rennpferden und den neuesten Schöpfungen der Mode teilen

Die Pferde werden ausgesucht

Kennstallbesitzer und Trainer rechnen gemeinsam nach. „Von unseren Dreijährigen kommen ‚Lombola‘ und ‚Kogane‘ in Frage — ‚Granit‘ werden wir nicht über die Distanz schicken können . . .“

„Wenn Pauli ‚Durus‘ reitet, können wir Frank auf ‚Monita‘ setzen — fragt sich nur, ob sie unter ihm geht — in der letzten Zeit galoppiert sie etwas faul —“

„Nehmen Sie ‚Monita‘ morgen früh noch einmal mit der Stoppuhr vor — wir können die Pferde nicht im Stall stehen lassen! Hauptsache, daß sie nicht laufen, wenn sie nicht gut vorbereitet sind!“

„Lombola“ also 1400 m, „Kogane“ 3600 m. — Der Manager schreibt die Nennungsformulare aus.

Der Trainer führt Buch

Einhalb fünf Uhr — der Futtermeister holt die Jockeilehrlinge und das Stallpersonal von den Betten, auf denen sie die Mittagshize verdöfen. Fütterungszeit.

Mit ein paar Griffen legen die Pfleger den Pferden das Arbeitsgebiss an.

„Zweimal um die Bahn führen“, befiehlt der Trainer, der von Bog zu Bog gegangen ist.

„Nachmittags werden die Pferde nur eine halbe Stunde hinausgeführt, um sich etwas Bewegung zu machen und ein paar Büschel Gras zu rupfen“, erklärt er.

„Die eigentliche Trainingsarbeit ist morgens um fünf Uhr. Wie es unter den Pferden verschiedene Temperamente gibt, ist auch das Training verschieden — es gibt Pferde, die gleichmäßig wie Lokomotiven über die Bahn ziehen, dann wieder Speeder, die langsam in Schwung kommen und erst im Endspurt alles wieder aufholen, und eine dritte Art: Flieger, die mit einer rasenden Anfangsgeschwindigkeit lospurten, sich überpacen und dann abfallen — deswegen setzt man sie auch nur auf Strecken bis zu 1400 m ein. Vorbedingung ist immer, daß man jedes Pferd genau kennt!“

Frühmorgens, wenn die Pferde auf die Trainierbahn geführt werden, teilt der Trainer die Arbeit ein. An Sandtagen — wenn die Pferde auf Sand



Fot. Hell-Mauritius

Auf dem Wege zur Waage

Vor jedem Rennen und danach wird der Jockey mit seiner ganzen Ausrüstung gewogen, um zu verhindern, daß er zu leicht in den Sattel steigt und die Konkurrenten dadurch benachteiligt werden

Fortsetzung auf Seite 106